

# Sänger bilden sich im Liedgesang weiter

Junge Talente absolvieren einen Meisterkurs und tragen die Ergebnisse in der Stadthalle vor

---

Von Katharina von Glasenapp

## Wangen

Erst hatten der Tenor Christoph Prégardien und der Pianist Trung Sam mit ihrem Schumann-Liederabend in der Wangener Stadthalle begeistert. Dann setzte der Sänger und erfahrene Lehrer mit einem Meisterkurs für junge Sängerinnen und Sänger fort, die sich im Liedgesang weiterbilden wollen.

Trung Sam zeigt sich auch hier als höchst flexibler und sensibler Klavierbegleiter in unterschiedlichsten Liedern. Unter den Studierenden ist auch der junge Aeneas Frisch, der an der Jugendmusikschule von Christian Feichtmair unterrichtet wird und der mit dem jungen Pianisten Phong Nguyen einen ebenfalls sehr begabten Klavierpartner hat. Am Sonntag fand um 11 Uhr das Abschlusskonzert in der Stadthalle statt. Hier Eindrücke von den Vorbereitungen.

Zu Beginn hat sich der Koreaner Shinhyung Kim Gustav Mahlers volksliedhaftes „Rheinlegendchen“ aufs Notenpult gelegt: Der Text sitzt jetzt besser als am Vortag, nun regt Prégardien an, das Tempo etwas zurückzunehmen: „Dann kriegt der junge Mann, von dem da die Rede ist, etwas mehr Boden unter den Füßen“, auch der Pianist kann den gemütlichen Charakter des Liedes dann besser herausarbeiten.

Der Koreaner, der in Nürnberg studiert, nimmt alles frisch auf und ist offen für Anregungen. Als Lehrer und Student an Schumanns berühmter „Mondnacht“ arbeiten, tauchen sie tief ein in die Grundlagen der Gesangstechnik: Stütze, Zwerchfellarbeit, An- und Abschwollen in der Dynamik, Mischung der Register und Farben, Pianokultur - hier ist Prégardien ein Meister und er versteht es auch, es dem Sänger zu vermitteln.

Auch die Koreanerin Jinyoung Lee hat ein Lied von Mahler ausgesucht. Sie hat eine große Opernstimme und sich erst vor relativ kurzer Zeit der feineren Gattung Lied zugewandt. Das Lied „Scheiden und Meiden“ ist nicht in Prégardiens Repertoire, umso interessanter ist es, wie er damit umgeht. Genauigkeit im Notentext, in der Artikulation, in der Intonation sind das Wichtigste: „Was will der Komponist und wie bringe ich es in meinen Ausdruck hinein?“ Auch mit dieser Sängerin arbeitet er geduldig an der Sprache, am Sprachrhythmus: „Das ist sehr anspruchsvoll, wenn ich mir vorstelle, ich würde etwas auf Koreanisch singen, ginge es mir wohl auch so!“ In Schuberts Mignon-Lied „Nur wer die Sehnsucht kennt“ geht es schließlich wieder um Pianokultur: „Das sieht so einfach aus und ist doch so schwer!“ Prégardien lobt viel, bleibt aber auch immer an dem, was ihm wichtig ist: „Wenn Schubert Pianissimo vorschreibt, dann ist es etwas ganz Persönliches!“ Als Jinyoung Lee dann fast körperlos schwebend ohne Vibrato singt, bekommt das Lied einen besonderen Zauber und Ausdruck.

Für Aeneas Frisch werden diese Tage wohl unvergesslich sein: Als 17-jähriger, dessen Stimme sich noch entwickelt, ist er unter den älteren Studentinnen und Studenten und unter der fürsorglichen Obhut des berühmten Sängers und singt Schumann und Mozart. Tags zuvor hat ihm Prégardien nahegelegt, es zunächst in einer tieferen Lage zu probieren, damit die Stimme nicht angestrengt wird: Nun klingt „In der Fremde“ entspannter, die Phasen von Einatmen - Ausatmen, das Gestalten von Bögen nimmt er ganz natürlich auf.

Auch in Mozarts „An Chloë“ berühren die feine Naturstimme des jungen Sängers, der da so selbstverständlich auf der Bühne steht, und das perlende Klavierspiel von Phong Nguyen, der bald zum Schulmusikstudium nach Freiburg gehen wird. Als Christian Feichtmair die tiefere

Ausgabe der Mozartlieder herbeizaubert, spielt er das locker vom Blatt und Aeneas kann ebenso locker von den „hellen, blauen, offenen Augen“ des Mädchens singen: rührend für alle im Saal, auch für Christoph Prégardien, der ihm einen neuen Weg gezeigt hat.